

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 32 (1965)
Heft: 10-12

Vereinsnachrichten: Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

forscher kamen aus den Häusern Bergier, Berthoud, und Vinet. Bedeutende Ärzte brachte das Land hervor, so den Zahnarzt Emile Trey, der Erfinder des «Treygolds», und den sehr produktiven A. Tissot. Von den Malern sei Ch. Gleyre, von den Bildhauern J. E. Chaponnière hervorgehoben.

Das *Wallis* war ein Bischofsland, in welchem sich das Volk mit zäher Hartnäckigkeit die Selbstbestimmung erkämpfte. Aber von den Tagen, da die Erinnerung an die Thebäische Legion, die für das Christentum in römischer Zeit den Opfertod starb, lebendig war, bis zur Selbstherrlichkeit der Zehnden, die im 17. Jh. erreicht wurde, verstrich eine lange Zeit. Nach einer Blütezeit der bischöflichen Macht griffen die Gemeinden erst seit dem 14. Jh. allmählich in die bischöfliche Landesregierung ein. Der unbeugsame Alemannengeist hat nicht nur mit den Bischöfen, sondern auch auf Feldzügen gerungen, er hat vor allem auch in beiden Lagern um den Glauben gekämpft bis der alte siegte. Das Wallis hat unter großen Staatsmännern besonders Bischöfe hervorgebracht und in Matthäus Schiner (1465—1522) den größten. Acht Staatsmänner aus den Familien Barman, Stockalper, de Rivaz, Morand, Kalbermatten, von Riedmatten, von Roten; sieben Generäle und Obersten entstammen den Roten, Allet, Abbet, Wolf, von Riedmatten, Stockalper. Elf Bischöfe von Sitten heißen Abbet, zen Ruffinen, Roten, Dreux, Blatter, Ambühl, Supersaxo, dazu Domherren; im ganzen schon mehr Bischöfe als Staatsmänner oder Generäle, dies kennzeichnet die Tradition dieses Landes wohl am besten. Aber es hat auch einige Gelehrte, Juristen und Theologen aufzuweisen, ferner Verkehrspolitiker aus bereits bekannten Familien und anderen wie Cropt, Rot, ferner den Naturforscher Murith, schließlich einen Dichter aus der Familie Roten und den Maler Raphael Ritz aus Brig.

Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell

Herr *Mayer-Sand*, *St. Gallen*, erzählte «*Von meinen Vorfahren*». Die Mayer waren früher meistens Verwalter von Höfen, den Meierhöfen. Die Herkunft der Mayer von *St. Gallen* reichen bis in den Anfang des XV. Jahrhunderts zurück. Ein Familienbuch «*Genealogie der Mayer v. St. Gallen*» erleichterte die mühsame Such-

arbeit. Konrad Mayer († 1441) war Stadtrichter. Hans M. (1423) amtierte als Befehlshaber einer städtischen Mannschaft. Georg M. (1487) war Stadtmann. Christian M. (1813) zeigte sich als Kommandant der Nationalgarde in Leipzig. Mütterlicherseits reichen die Ahnen bis nach Verona. Viele Ölbilder, Zeichnungen und Photos illustrierten den Vortrag. Die gebotenen Lebensbilder zeugten von einer langjährigen, tiefen Forscherarbeit.

Theodor Allenspach, Lehrer, Bütschwil.

Die 17. Jahresversammlung der deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände vom 10.—12. September 1965 in Maastricht

Diese Tagung wurde laut Teilnehmerverzeichnis von 76 Delegierten aus Deutschland, 6 Gästen aus den Niederlanden, 4 aus Belgien und 2 aus der Schweiz besucht (die begleitenden Damen nicht mitgezählt). Das Programm erwähnt am Freitag, den 10. September, 15.00, eine Vorstands- und Beiratssitzung. Am Abend erfolgte während des Nachtessens eine erste zwanglose Kontaktnahme aller, die aus Nah und Fern hier zusammenkamen. Der Samstagvormittag war der Jahres-Mitgliederversammlung, einem Vortrag über Maastricht (Trajectum ad Mosam) und dem Empfang im altherwürdigen Rathaus durch den Bürgermeister vorbehalten. Am Nachmittag führte uns eine Carfahrt durch das südliche Limburg, wobei Thorn, das «weiße Städtchen» der klösterlichen Fürstinnen, deren Stiftskirche, sodann die Schlösser Horn und Hoensbroek besichtigt wurden. Am Sonntag den 12. September fand in der Stadsschouwburg, dem städtischen Saalbau, die Begrüßung der niederländischen, belgischen und der besonders weit hergereisten schweizerischen Gäste durch den derzeitigen Präsidenten Dr. O. Israel statt. Dann wurden folgende Vorträge gehalten: 1. Prof. Dr. S. Rösch, Wetzlar: *Karl der Große* (mit Lichtbildern über Stätten und Gegenstände seines Wirkungskreises). — 2. Theodor Wingen, Maastricht: *Geschichte und Stellung des niederländischen Adels*. — 3. Dr. P. Melchers: *Zur Identifikation von Ortsnamen in genealogischen Fachveröffentlichungen*.

In seinem Referat schlug Dr. Melchers vor, frühere oder sonst abweichende Schreibweisen (Entstehungsgeschichte) von Ortsnamen und die geographische Lage solcher Orte in vermehrtem Maße zu veröffentlichen. Unsere Hinweise auf das Schweiz. geographische und das historisch-biographische Lexikon, sowie das Schweiz. Familiennamenbuch wurden mit Interesse dankbar entgegengenommen. Solche Hilfsmittel scheinen in Deutschland zu fehlen. Nach einem nachmittäglichen Rundgang durch die Altstadt und der Besichtigung deren Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung klang die Tagung aus.

H. E. Dändliker, C. Rupp-Bär.

Berichtigungen und Nachlese

1. *Einbürgerung der Familie Stupanus in Basel*. Im Jahrgang 1963 hat Dr. Johann Stupanus in Basel über den Basler Zweig des Geschlechtes Stupanus ge-